

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in dieser Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 16.

Mittwoch, den 8. Februar 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Februar
vormittags 11 1/2 Uhr



auf dem Nat-
haus zu Wild-
bad aus I. Weis-
stern Abt. 2
Auchhalde, aus
II. Erberg, Abt.

13. Hintere Kriegswaldbene und Abt. 22.
Wildbaderkopf.

Langholz I. bis IV. Classe, 975 Fm.,

V. Classe, 5 Fm.,

Säbholz I. bis III. Classe, 122 Fm.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Holzfällung im Staatswald I. 6.
Dörsenweide ist der Verkehr auf dem unteren
Kleinenzthalsträßle — dieser Abtheilung ent-
lang — bis auf Weiteres gefährdet.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Nähen;

auch sind daselbst noch größere
Lampen-Glocken
um den halben Preis zu haben.

Christiane Lechner, Markhausgasse.

Ziehung 20. Februar 1893!

In Deutschland gestattete

Stadt Barletta-Loose.

Jedes Los gewinnt sicher 80 M.

Haupttreffer: 2 Mill. 1 Mill.

500 000 Mk. 400 000, 300 000,
200 000, 50 000.

Ein Original-Loos Mk. 5.—.

auf monatl. Einzahlung, Porto 30 s.
Gewinnliste gratis versend.

Wilh. Zimmermann,

Bank-Agentur

Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

Geröstete und ungeröstete

Gerste

empfeht

Chr. Batt.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag u. Freitag, den 9. u. 10. Februar 1893

in unser elterl. Haus (Gasthaus zur Silberburg)

freundlichst ein und bitten dies, weil es uns unmöglich ist persönlich
einzuladen, es als eine solche annehmen zu wollen.

Carl Schmid, Maler

Lina Weik aus Pforzheim.

Kirchgang um 12 1/2 Uhr von Gustav Schmid aus.

Gasthaus z. goldenen Stern.

Morgen Donnerstag

Mezelsuppe

wozu höflichst einladet

Wilh. Schmid.



Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
Schuhwarenlager



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen,
Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch
u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw.
bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich
für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe
Bungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Gestricke
Herren-Westen

sog. Jagdwesten im Preis von 3—15 Mark
empfehlte in schönster Auswahl.

Wilh. Ulmer.

Vogelfutter:

- Canariensamen
- Hanfsamen
- Rübsamen
- Haferkerne

empfehlte **Christ. Biau.**

Guten

Backstein-Käse

empfehlte **J. F. Gutbub.**

Kaffee

empfehlte **Carl Wilh. Vott.**

Hörst Hörst
Gestohlen

ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es
möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsetzt, erhält
dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 98, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel,
relig. Festtage sämtl. Confessionen, Erzählungen,
Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

- No. 1. Adresskalender f. 93.
- 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (staunenerregend).
- 3. Taschenrechnerbuch mit Noten (originell).
- 4. Basko's Wahrsagekarten.
- 5. Buch mit komischen Forträgen (Walzern, Polkas, Rheinländern).



Holzauktion

- (mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor.
 - 7. Reiche Braut nebst Bild.
 - 8. Geheime Liebe.
 - 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung.
 - 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert).
 - 11. Amerik. Photograph.
 - 12. Märchen-Bilderbuch.
 - 13. Gelegenheitsdichter mit urwüchsigen launigen Vorträgen (f. alle Feste).
 - 14. Phonograph à la Edison.
 - 15. Zum Todtlachen: Vexierbild mit lebender Nase und Klapperaugen.
- Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet
zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der
Berliner Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klingner, Berlin NO., Weinstr. 23.

Drumm's
Crème-Stärke

empfehlte **Emil Ruß.**

Ein Partie

Buchst. in

habe ich im Preise herabgesetzt

- Herren-Anzüge von 25 Mk. an
 - Burschen- " " 12
 - Knaben- " " 4 Mk. 50 S an
- einzelne

Hosen und Westen

von den kleinsten bis zu den größten
Herren-Hosen

sind am Lager billigt bei
G. Rieginger.

Kaffee

in allen Sorten empfehlte
Gustav Hammer.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlte **Chr. Biau.**

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichst. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Dienst) i. d. Buchdruckerei
von
Bernh. Hofmann.

I^a Limburgerkäse

von der Molkerei Seldensingen
empfehlte **Chr. Batt.**

Thee

schwarz und grün, offen u. in Paketen
Chocolade & Cacao
in Block u. Tafeln in jeder Preislage.

Cacaopulver

in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Büchsen
von Ph. Suchard, van Houten, Compagnie
française, E. D. Moser, Gebr. Stollwerk,
Wilh. Roth jr., Gebr. Waldbaur
empfehlte **Fr. Junk.**

Zu jetziger Verbrauchszeit empfehle ich meine

Woll-Artikel

in Charpas in Wolle u. Chenille, Cailen
und Kopfstücher, in Wolle, Perlwolle und
Chenille, Hauben, Kopfhüllen, Kinder-
Kapuzen, Kindermützen und Uebelkappen,
Kinder-Kittel u. Kleidchen, Woll- und
Plüsch-Kragen, für Damen u. Kinder,
Müße, Shäwltchen, Släßer, Handschuhe,
wollene Herren- und Kinder-Shawl,
Kinder-Schuhe, End-Schuhe in allen Größen,
Damen-, Herren- u. Knaben-Westen von
1 M. 50 S an, Unterhosen u. Unterleib-
chen von 1 M. an, Unterröcke, Normal-
hemden von 1 M. 80 S an, Fängen,
Strümpfe u. Socken in allen Größen und
Farben. **Luise Volz, Hauptstr. 103**

Neue

**Erbsen, Linsen
und Bohnen**

empfehlte billigt. **Gust. Hammer.**

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlte **G. W. Vott.**

Selbstgebrannter

Fruchtbranntwein

ist fortwährend zu haben bei
Bierbrauer Bäuerle.

Wegen vorrückender Jahreszeit verkauft
**Woll- u. Baumwoll-
Garne**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Emil Ruß.

W i l d b a d.



3 bis 400 M.

werden gegen gute Bürgschaft
sofort aufzunehmen gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Chocolade- & Albert-

Bisquit,

**Berliner Pfannkuchen und
sonst. Theebäckereien**

empfehlte **Fr. Junk.**

Chocolade u. Cacao,

Comp. Française,

holländ. Cacao van Houten,

verschied. Sorten feinen

Thee in Packeten

und offen, sowie engl.

Albert Biscuits

empfehlte **Gustav Hammer,
Hauptstr. 103.**

Gerstenschleimmehl,

Grünkerngries,

Grünkernmehl,

Hafergrütze,

Hafermehl,

Julienne,

Erbsenmehl,

Linsemehl,

Tapioca du Brésil,

Maismehl,

Stärkmehl,

Paniermehl,

Nudeln,

Maccaroni

empfehlte bestens
Fr. Treiber.

I^a Emmenthaler und

Limburgerkäse

empfehlte **Gustav Hammer.**

Koch- & Süß-Butter

jeden Tag frisch zu haben bei
Chr. Batt, Rothausgasse.

Gestricke

Herren-Westen

von 2 M. 60 S an

Knaben-Westen

von 1 M. 60 S an

empfehlte **G. Rieginger.**



Rundschau.

— S. M. der König kam mit Prinzessin Pauline am Freitag nachmittag nach Untertürkheim und besichtigte, geleitet von Gemeinderat Strauß von dort, von der Brücke aus das Ueberschwemmungsgebiet. Unter Beihilfe der Ulmer Pioniere wurde die Straße von dort nach Wangen von dem massenhaften Eis frei gemacht. Die Obstbäume auf dem linken Ufer des Neckars haben schwer gelitten, so daß manche umgehauen werden mußten. Oberbaurat Guting vom Ministerium des Innern und Reg. Dir. Leibbrand, Vorstand der Abteilung für Straßen- und Wasserbau besprachen sich mit dem Gemeinderat. Letzterer wird voraussichtlich die Hilfe des Staats betreffs Uebernahme eines Teils des Eisschadens anrufen.

Stuttgart, 7. Febr. Die Ankunft des Herzogs Albrecht von Württemberg mit Gemahlin erfolgte letzten Montag mittelfst Schnellzugs von Wien.

Nieth, O. Baihingen, 2. Febr. Als Schultheiß des hies. Ortes wurde Herr Lehrer Schmid mit 61 Stimmen von 62 gültig abgegeben gewählt. Gewiß ein seltenes Ergebnis.

Voll, O. Göppingen, 4. Febr. Es giebt doch noch ehrliche und reuige Diebe in der Welt. Erhält da in den letzten Tagen ein hiesiger Bürger und Schäfer, Johannes H., eine Posteingahlung mit dem Postzeichen Göppingen von 12 Mark, welche der anonyme Briefschreiber dem H. vor mehreren Jahren gestohlen haben will. Sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe, weshalb er das Gestohlene hiemit wieder ersetze und reumütig um Verzeihung bitte. Dieser Bitte fügte er noch die Ermahnung an die Bestohlenen bei, sie möchten doch ehrlich und redlich bleiben, denn sonst können sie vor Gottes Richterstuhl nicht bestehen. Allen Respekt vor einem solchen Dieb; möchten sich ihn nur alle großen Diebe, die in letzter Zeit wie Pilze aus dem Boden schießen, zum nachahmungswerten Vorbild nehmen!

Ehingen, 1. Febr. Nicht ungern wird die Doatsache aufgenommen, daß in verschiedenen Bezirksorten durch das Oberamt an Stelle der über 70 Jahre alten Polizeidiener junge Männer gesetzt werden, welche mit Energie die Bürgerleute vor Belästigung durch herumziehendes, meist bettelndes Volk schützen und über ihr Eigentum wachen sollen. Alle alten Polizeidiener, welche in Ausübung ihrer Funktionen nachlässig sind, sollen in Bände enfernt werden. — Schon seit vielen Jahren ist in Algershofen bei Munderkingen eine warme Quelle, deren Bedeutung bisher unterschätzt wurde. Erst in neuerer Zeit erhält dieselbe einen ziemlich starken Zuspruch verschiedener Leidenden. Die Quelle lag bis vor kurzem offen; nun hat Gastwirt Mayer, in der Nähe von dessen Behausung die Quelle entspringt, ein nettes Häuschen über dieselbe erbauen lassen mit entsprechender Badeeinrichtung, so daß auch im Winter die Bäder benutzt werden können. Das Wasser dieser Quelle hat selbst bei der größten Kälte 16° R Wärme. Die Auslagen für die Badenden sind sehr gering und es ist deswegen jedermann ermöglicht, ein stärkendes Bad zu nehmen.

Nagold, 3. Febr. Die Schultheißwahl in Walddorf wird noch ein gerichtliches Nachspiel bekommen. Die gegnerischen Parteien kamen hart aneinander; mit Bier-

fäßchen, Wagenbestandteilen u. s. w. wurde weiblich zugeschlagen, so daß noch in der Nacht die Aerzte zu fliehen und zu nähen hatten; einem Wähler wurden die Zähne eingeschlagen. — Daß unter unserem Volk auch noch Wohlthätigkeitssinn herrscht, bewies ein Unterjettinger Bürger, der zum ehrenden Andenken an seine verstorbene Frau dem „Gustav-Adolf-Verein“ 560 M. übergab.

Nagold, 5. Febr. Das Lannenzapfenbrechen hat in der letzten Woche in Pfalzgrafenweiler wieder ein Opfer gefordert. Der 23jährige Joh. Mast, die Stütze seiner Eltern, fiel vom Baum und erlitt solche Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat. — Im hiesigen Seminar und in der Präparandenanstalt hat sich die Influenza ziemlich heftig eingestellt.

Hall, 3. Febr. Die Bewohner der hies. unteren Herrengasse wurden heute abend um 7 Uhr in nicht geringen Schrecken versetzt. Es folgten in kurzer Zeit zwei donnerähnliche Schläge und als man auf die Straße eilte, war in einem Hause ein Metzgerladen samt der Küche und Schlafzimmer in den Keller hinabgesunken. Die im anstoßenden Wohnzimmer befindliche Familie des Metzgers entrann der drohenden Gefahr weiteren Einsturzes durch Flüchten durchs Fenster in den an das Haus anstoßenden Hofraum.

— Berliner Blätter veröffentlichen einen von Männern aller politischen und kirchlichen Parteinrichtungen unterzeichneten Aufruf zur Errichtung einer Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Schon der Name, den diese Kirche führen soll, wird ohne Zweifel bewirken, daß die Beiträge, um die der Aufruf bittet reichlich eingehen werden.

— Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der Kaiser kürzlich bei der Vorstellung der demnächst in das Heer eintretenden Kadetten in scharfen Ausdrücken die noch immer vorkommenden Soldatenmißhandlungen gegeißelt hat. Der Monarch betonte auch, daß solche Ausschreitungen von allen unseren Gegnern im Auslande und von den Feinden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung im Inlande mit Eifer aufgegriffen und für ihre Zwecke verwertet würden. Die kaiserliche Ansprache machte auf alle Hörer einen tiefen Eindruck und wird hoffentlich auch in weiteren Kreisen ihre Wirkung nicht verfehlen.

— In Frankfurt a. M. fiel kürzlich Architekt Gottbold durch Ausgleiten von der Trambahn herab und biß sich dabei in die Zunge. Der Verletzte, ein leidenschaftlicher Raucher, gab dies nicht auf, es entstand ein Geschwür mit Blutvergiftung, an welcher G. starb.

— Der so plötzlich verstorbene Großindustrielle, Kommerzienrat Ernst Arnold in Greiz hat seinen menschenfreundlichen Sinn den er im Leben so oft betätigte, auch in seinem Testament zum Ausdruck gebracht. Zu einer Arnold-Stiftung für Arme hat er 1,000,000 M. und ein großes Grundstück bestimmt, zur Verteilung an seine Arbeiter, die länger als 5 Jahre in den Fabriken thätig sind, hat er 750,000 M. und zu Stipendien für Studierende 250,000 M. ausgesetzt u. s. w.

— Im Tode vereint. Ein noch sehr jugendliches Pärchen, der 18jährige Commis Erstinger und die 17jährige Arbeiterin Hämmerlein, waren am vorletzten Sonntag in Kassel bei Mainz, woselbst sie in voller Be-

bensfreude sich vergnügten und ausgiebig dem Tanze huldigten. Leider traf das Schicksal die beiden jungen Leute aufs Schwerste. Am Montag erkrankten beide an Gehirnentzündung, am Freitag starben sie und am Samstag erfolgte ihre Beerdigung, ein Drama des Lebens in wenigen Zeilen, wie es kein Dichter einfacher und rührender zu erfinden weiß.

— Zum Kapitel der unstanigen Betten wird aus Meissen gemeldet. In einer hiesigen Werkstatt verpflichtete sich ein Handwerker in Folge einer Wette, einen halben Liter Nordhäuser-Brannwein innerhalb zehn Minuten auszutrinken. Es gelang auch, und der Trinker hatte die Genugthuung, den Gewinn in Gestalt eines Fünzigpfennigstückes einzubeimfen. Nach kurzer Zeit aber war der Mann nicht nur betrunken, sondern nun stellte sich auch ein Krampfschüsten mit heftigem Erbrechen ein. Die Hustenanfälle waren so heftig, daß seine Kollegen einige Mal glaubten, der Tod müsse sofort eintreten. Als die Anfälle etwas nachgelassen hatten wurde der Spirituosenkünstler nach Hause gebracht, wo er drei Tage lang schwer krank darniederlag. Eine gute Folge der Wette ist jedoch, daß der betreffende Handwerker nach seiner Genesung sich vor dem Schnapsrinken fürchtet, wie ein Gebrannter vor dem Feuer.

— Während der letzten Schneeverwehungen ist, wie der Nat.-Z. berichtet wird, das im russischen Gouvernement Orlom, am Ufer des Flusses Aleschna belagene, aus 12 Bauernhöfen bestehende Dorf Priljesky sechs Tage lang vom Schnee verschüttet gewesen. Der angewehrte Schnee bedeckte die Dächer vollständig, und die Bewohner konnten nur durch Oeffnungen, die sie in die Dächer und in die über denselben liegenden ungeheuren Schneemassen machten, ins Freie gelangen. Die Scheunen waren derart eingeschneit, daß kein Futter für das hungernde Vieh zu beschaffen war. Die Lage von Menschen und Tieren wurde immer unerträglicher, der Hungertod schien unausbleiblich, bis die Rettung schließlich durch einen glücklichen Zufall erfolgte. Ein Polizeibeamter hatte sich dienstlich nach dem Dorf Priljesky begeben, fand aber nur Schneepyramiden und Hügel vor, aus denen ihm das Gebrüll der hungernden Tiere entgegenlöhnte. Nun wurden die Bauern der umliegenden Dörfer mit Pferden, Schlitten und Schaufeln aufgeboden, und nach zweitägiger angestrenzter Arbeit gelang es, den Zugang zum Dorfe freizulegen und die Verschneiten aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien.

— Ueber Trieste wird gemeldet, daß auf Zante eine furchtbare Pest herrscht. Die Ortschaften sind vollkommen leer, 30 000 Menschen kampieren im Freien. Es macht sich großer Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Viele Menschen sind umgekommen und ungefähr 800 Häuser sind eingestürzt.

— Im Badosen verbrannt. Die eine halbe Stunde von Montfalcone (Italien) entfernte Mühle des Pietro Morianno war dieser Tage der Schauplatz einer furchtbaren Scene. Morianno, ein äußerst gutmütiger, aber auch ebenso jähzorniger Mensch, hatte an einem der vergangenen Abende mit seiner Frau, mit der er sieben Jahre in glücklichster Ehe lebte, Streit, der beiderseits immer heftiger geführt wurde und schließlich damit endete, daß Morianno der Frau einen solch wichtigen Schlag gegen den Kopf versetzte, daß sie augenblicklich ohnmächtig zusammen-

brach. Sei es nun, daß Morianno im Glauben, seine Frau sei bereits tot, nur jede Spur seines im Jähzorn verübten Verbrechens verwischen wollte, oder sei es, daß er der Halbtochter ein schnelles Ende bereiten wollte, kurz: er ergriff die Frau und warf sie in den eben zum Brotbacken geheizten Backofen, den er sofort wieder verschloß. Die furchtbare Hitze mochte die Unglückliche auf Augenblicke zur Besinnung gebracht haben, denn zwei furchtbare, markerschütternde Schreie lönten aus dem Backofen heraus an das Ohr des Mörders, aber auch an das des in diesem Augenblicke die Backstube betretenden Gehilfen, der nach einem vergeblichen Versuche, das Opfer seines Meisters zu retten, hinging und gegen diesen die Anzeige erstattete. Als er später mit mehreren Karabinieri, welche die Verhaftung Morianno's vornehmen sollten, in die Mühle zurückkehrte und die Thüre des Backofens öffnete, da lag an der Seite der bereits ganz verkohlten Leiche der Ermordeten auch Pietro Morianno, ebenfalls bereits verbrannt. Er hatte sich selbst gerichtet.

— Die Mörderin ihrer Kinder. Ein

greuliches Verbrechen wurde in Rouen begangen. Die Frau eines braven Arbeiters, Namens Breant, versuchte ihre vier Kinder zu ermorden. Bei den beiden jüngsten, die sie mit einem Küchenmesser abschlachtete, gelang ihr Vorhaben; als die beiden anderen, die Zeugen der That waren, zu schreien anfingen, wollte sie dieselben mit einem Handtuch erdrosseln, doch hatten Passanten rechtzeitig die Hilferufe gehört, erbrachen die Thür und nahmen die Furie fest, die im Zustande der Trunkenheit gehandelt hatte.

Athen, 3. Febr. Nach Meldungen aus Zante wurde die Insel gestern durch neues Erdbeben heimgesucht. Gegen 26 000 Personen sind obdachlos. Die gesandten Unterstützungen sind unzureichend. Der Minister ist nach Zante abgereist.

— Nach einer Mitteilung aus Konstantinopel erbrachen Diebe die Bahnhofskasse der Orientbahnen und entwendeten 90,000 Fr. Die Diebe wurden ausgeforscht und dem Strafgerichte übergeben.

Vermischtes.

.. Ein neues „Schwizmittel“ orginellster Art hat die Frau eines Schreiners in B.

erfunden, der wegen der Gicht „schwizzen sollte wie ein Braten“. Da nun das Bett diese Hitze hervorbringen nicht im Stande war, so band die besorgte Frau den Mann (mit dessen Zustimmung) auf ein Bett, hüllte ihn tüchtig in Wolltücher und schob ihn in den geheizten Backofen. Als sie nach Besorgung einiger Hausarbeit nachsah, fand sie den lieben Mann beinahe zu Tode geschwitzt. Er verzichtete unter Klüchen auf eine derartige Kur und muß es sich nun gefallen lassen, der „gebrörrte Schreiner“ zu heißen.

.. (Eine orginelle Ball-Erinnerung) erregte neulich allgemein Beifall. In seiner Stammtafel erschien der Bäckermeister K. eines Morgens mit stark angeschwollener Wange. Als man ihn nach der Ursache dieser einseitigen Geschwollenheit fragte, entgegnete der stets bei gutem Humor befindliche Dulder: „Det is eene Damenspende, die ich von meine Frau uff dem Maskenball jekriegt hab', wo sie mir erwischte!“

.. (Dentlich.) Wirt: „Mein Wein scheint Ihnen nicht zu munden, war vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — Gast: „Das schon, aber nicht wasserdicht!“

Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von H. v. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

44.

„Thun Sie das, Herr von Norden,“ entgegnete sie mutig, wenn auch mit blossen Lippen, „doch erst will ich mich vor Ihnen verantworten!“

„Wer sind Sie?“ rief der Geheimrat und erschreckt blickte er in die ihm entgegenfunkelnden schwarzen Augen Juana's. „Ein Mensch von Fleisch und Blut kann es nicht sein! Es ist ein Dämon — ja, nun weiß ich's — ein Dämon aus jenem Heer, welches mich draußen in der Nacht verfolgte. Fort, oh nur fort — oder ich wehre mich, denn ich will nicht zur Hölle fahren, ich will leben — und süßnen.“

Gedankenvoll hatte sich Juana seinen Ideen angepaßt.

„So bereue,“ befahl sie herrisch, „nimm die Tochter wieder auf, welche Du so schwer verwundet! Sie ist elend geworden durch Dich, wie auch Dein Sohn! — Bereue!“

„Nein und abermals nein! Denn die Handschrift ist echt; ich weiß es aus Sebastian Bach's eigenem Munde.“

„Dana fürchte die volle Strafe Deiner Handlungsweise!“

„Dämon oder Mensch,“ schrie der Zerrstimmte und an der gehobenen Waffe knackte der Hahn, „weiche von mir — und gib das Blatt in Deiner Hand zurück!“

„Nimmermehr!“ Und Juana hob blitzschnell die Handschrift zu der Lampe empor, daß sie hell aufflammt und dann zu glühender Asche verwandelt auf das Wachtuch des Tisches sank.

„Vernichtet!“ rief sie mit fester Stimme, „es war eine Fälschung, die viel Jammer und Elend bereitete! Sie mußte vertilgt werden für immer und alle Zeiten.“

Da durchdrang ein geller Ton das stille Zimmer und der Wahnsinnige hob die Pistole.

„Meine Perle,“ tobte er, „meinen Schatz!

Böser Geist, der ihn mir raubte! Fahre zur Hölle!“

Der Schuß krachte und Juana sank in tiefer Ohnmacht zu Boden; sie war nicht getroffen, aber ihre Kraft konnte den furchtbaren Erregungen nicht widerstehen.

„Tot,“ kreischte der Geheimrat, „haha, der böse Dämon liegt zu Boden. Aber nein — nein — es ist meine Tochter — und ich, Elender, schoß sie selbst zu Boden! Mörder, Mörder. Wie sie lärmten und toben, die Furien in der Luft, ich ertrage es nicht länger. — Luise, wache auf, sage daß ich Dich nicht getödtet habe. Sie liegt so still, sie hat die Augen geschlossen — Kind, mein liebes Kind. Sieh die Handschrift — ich will sie zurücktragen, Sebastian Bach nimmt sie zu sich ins Grab — aber sei mir gut — hörst Du — sage Leopold nichts von dem Schusse — er würde sonst seinem Vater fluchen.“

Die Thüre ward geöffnet und die Dienerschaft drang herein; sie hatten den Schuß vernommen und lange draußen beraten, bis es ihnen denn doch nötig schien, einzutreten. Bei dem Anblick, der sich ihnen bot, prallten sie entsezt zurück.

Frau de la Mare lag am Boden, die Augen geschlossen, ohne sich zu regen, bläulicher Dampf wogte in der Luft und vor der Dame stand mit irrflackernden Blicken der Geheimrat, das graue, spärliche Haar wirr um die Stirn hängend, die Pistole noch in der Hand.

„Was wollt Ihr?“ frug er mit unheimlich halblauter Stimme, „seht her, ich habe sie niedergeschossen — meine Tochter — ich bin nun nicht allein ein Betrüger — ein Fälscher, sondern auch ein —“

Stöhnend hielt er inne, das gräßliche Wort wollte nicht über seine Lippen. Der alte Kammerdiener trat vorsichtig näher und wollte Juana's Hand ergreifen, aber wild empört fuhr der Gelehrte in die Höhe.

„Nein sage ich Dir,“ schrie er gellend, „berühre sie nicht, sie schläft nur und wir dürfen sie nicht wecken. Geh fort — ich habe sie getödtet; Du brauchst mich nicht an-

zustarren, siehst Du, wie sie daher strömen, die Furien, die bösen Geister.“

Und davon raste der Geheimrat und stürzte mit der ganzen Wucht seines Körpers vor eine verschlossene Thüre. Wie tot fiel der unglückliche Mann zu Boden, denn er hatte sich offenbar furchtbar vor die Stirn gestoßen.

Die Diener hoben ihn auf und brachten ihn zu Bett. Stellten auch sofort Wiederbelebungsversuche an und schickten nach dem Arzte. Aber als dieser kam schüttelte er sehr bedenklich den Kopf und sagte:

„Ein Hirnschlag muß den Herrn Geheimrat getroffen haben, hier ist keine Rettung mehr!“ — Und eine Viertelstunde später war der Geheimrat von Norden eine Leiche.

Juana hütete sich, diese Schreckenskunde Luise jetzt mitzuteilen und der kranke Leopold durfte sie erst recht nicht erfahren, da er noch im Fieber lag. —

„Gott sei ihm gnädig!“ flüsterte Juana, an des Geheimrats Leiche knieend und betete still dabei.

Der Arzt stand stumm und teilnehmend dabei, denn der edele Mann ahnte, welches schreckliches Verhängnis über die Norden'sche Familie gekommen war.

Wie neubelebt stand Juana dann auf, um ihre übrigen harten Pflichten in dem Hause des Unglücks zu erfüllen: „Ich bin Ihnen, Herr Doktor,“ sagte sie zu dem Arzte, „eine volle Erklärung Alles dessen schuldig, was sich so ziemlich unter Ihren Augen abspielte, Ihrer Discretion als Arzt weiß ich mich verschert!“

Der Angeredete verneigte sich ernst und nun berichtete sie mit niedergeschlagenen Augen und bebender Stimme den ganzen Verlauf des Trauerspiels, daß sich in so wenigen Tagen im Norden'schen Hause abgewickelt.

„Gnädige Frau,“ rief der Arzt, als sie geendet, ergriffen, „Sie haben wie eine Heldin gehandelt und es giebt nur eine Erklärung dafür, welche dem Frauenherzen zur Ehre gereicht.“

(Schluß folgt.)